

Volksmacht

für Schlessen und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksmacht“
 erscheint wöchentlich 8 mal
 und ist durch die
 Expedition: Neue Grabenstraße 3
 und durch Filialstellen zu beziehen.
 Preis pro Woche 40 Pf.
 für 4 Monate 1.70 Mk.
 für 6 Monate 2.50
 durch die Post bezogen 3.20
 frei ins Haus 3.50
 wo keine Post am Orte 3.80

Anzeigenpreis beträgt für die
 einseitige Annonzelle ober deren
 Raum für Breslau und Schlessen
 10 Bfg., außerhalb 15 Bfg.
 Doppelzeile unter Text 1.40 Mk.
 Arbeitsmarkt, Wohnungsbau, Vereins-
 u. Vermittlung-Anzeigen 25 Bfg.
 Familien-Anzeigen 30 Bfg.
 Juu. all. Verle. 20% Zuzahlungszusch.
 Anzeigen für die nächste Nummer
 müß. d. vorm. 12 Uhr (1 Tag vorher)
 in der Exped. abgegeben werden.

Fernsprecher:
 Geschäftsstelle Nr. 1200.
 Postfach-Conto Breslau Nr. 5352.

Fernsprecher:
 Redaktion Nr. 3111.
 Postfach-Conto Breslau Nr. 5352.

Nr. 10.

Breslau, Montag, den 28. April 1919.

30. Jahrgang.

Schutz der Arbeit!

Arbeiterschutz und Kriegsschädigung.

Der kommende 1. Mai erinnert uns lebhaft daran, wie sehr die Arbeiterschaft der ganzen Welt an der Internationalisierung des Arbeiterschutzes interessiert ist. Der stärkste Einwand, mit dem der Kapitalismus jahrzehntelang die Fortschritte des Arbeiterschutzes bekämpfte, war der Hinweis auf den Wettbewerb mit anderen kapitalistischen Ländern, in denen der Arbeiterschutz hinter dem Gefordertem noch weit zurückblieb. Gerade aus dem Bestreben, dieses Argument zu entkräften, ist in Frankreich der Gedanke der Waisfeier entstanden, die ursprünglich ausschließlich der Förderung des Arbeiterschutzes, besonders des Achtstundentages galt.

So tiefe Klüfte auch der Weltkrieg zwischen den Arbeitern der verschiedenen Länder riß, nie gab es unter ihnen eine Meinungsverschiedenheit darüber, daß der Arbeiterschutz nach dem Kriege erst recht international ausgebaut werden müsse. An der internationalen Gewerkschaftskonferenz von Leeds konnten die Deutschen nicht teilnehmen, sie konnten sich aber mit dem dort aufgestellten Programm ohne weiteres einverstanden erklären. Dieses Programm ist dann von der Berner Konferenz, der ersten, die wirklich international war, übernommen worden, und seitdem haben die englischen Gewerkschaften oft erklärt, daß dieses Programm ein Teil des Friedensprogramms werden müsse und daß sie sich mit geringerem nicht begnügen könnten.

Das von dem Entente-Rat in Paris ausgearbeitete Arbeiterschutzprogramm müßte daher stark entschärfen, denn es enthält nicht viel mehr als allgemeine Redensarten, wozu noch durch allerlei Ausnahmen Liebhart durchlöchert werden. Die deutsche Regierung hat demgegenüber einen Entwurf ausgearbeitet, der den Forderungen der internationalen Arbeiterschaft entspricht und hat sich damit eine starke moralische Waffe für die Friedensverhandlungen geschaffen.

Das Interesse des Besiegten läuft hier völlig gleich mit dem Interesse des gesamten Proletariats. Die Kapitalisten der siegreichen Länder haben natürlich gar kein Interesse an einem weitgehenden Arbeiterschutz im eigenen Lande, geschweige denn in Deutschland. Sie wollen aus Deutschland ungeheure Entschädigungssummen herausziehen, die faktisch natürlich nur in Arbeit geleistet werden können. Arbeit heißt aber in diesem Falle Ueberarbeit, Ausbeutung in krasser Form, denn der deutsche Arbeiter müßte jahrzehntelang zu seinem Existenzminimum gewaltige Uebererschüsse schaffen, die aber nicht ihm zugute kämen, sondern in das Ausland abflöhen. Das bedeutet dann praktisch den Zwölftstundentag bei niedrigem Reallohn, Verzicht auf alle kostspieligen Wohlfahrtseinrichtungen, Verkümmern der Sozialversicherung usw.

Was würde nun ein solcher Zustand in Deutschland für die Arbeiter der übrigen Welt bedeuten? Er würde eine Herabdrückung auch ihres Existenzminimums, die Verschlechterung auch ihrer Arbeitsbedingungen zur Folge haben. Wir würden in der sozialpolitischen Entwicklung wieder auf jenen unheilvollen Anfang zurückgeworfen werden, an dem sich der Kapitalismus jedes Landes auf die Ausbeutung in andern Ländern berief, um die von ihm selbst betriebene zu rechtfertigen.

Darum ist die Arbeiterschaft der ganzen Welt daran interessiert, daß ein wirkliches internationales Arbeiterschutzprogramm zustande kommt, dessen Recht allen übrigen aus dem Friedensvertrag hervorgegangenen Rechten vorangeht. Und darum ist auch Deutschland ganz besonders an einem ernstlichen, bindenden internationalen Arbeiterschutz interessiert. Mit andern Worten: Deutschland ist bereit, um Wiederaufbau der durch den Krieg verwüsteten Gegenden beizutragen, die Grenze seiner Bereitwilligkeit liegt aber bei der Grenze seiner Fähigkeit, die geforderten Werte zu schaffen, ohne das eigene Volk in unmenslicher Weise ausbeuten zu müssen. Das ist ein ökonomisches Prinzip, dessen Durchführung dem Wohl der ganzen Welt entspricht, und das nicht verletzt werden kann, ohne daß die ganze Welt dadurch Schaden leidet. Die Produktion soll auf den höchsten Punkt gehiebert werden, aber nicht über den Punkt hinaus, an dem sie auf Kosten der produktiven Kräfte selbst erfolgt. Die deutsche Arbeit soll der ganzen Welt zumut kommen, aber das deutsche Arbeitsvolk darf nicht in Grund und Boden erschunden werden, denn dadurch würde die Welt nicht reicher sondern ärmer.

Regierte Vernunft und Menschlichkeit, so müßte in Paris zu allererst das internationale Arbeiterschutzprogramm beschlossen und seine Einhaltung allen Ländern, den siegreichen wie den Besiegten, zur strengsten Pflicht gemacht werden. Dann wäre zu untersuchen, was Deutschland zu leisten imstande ist, wenn es seinen Arbeitern in gewissermaßen Weise die Wohltaten des internationalen Arbeiterschutzes zu denen natürlich auch eine menschenwürdige Entlohnung gehört, zuteil werden läßt. Das deutsche Volk wird sich nicht weigern, Entschädigungen zu zahlen, die es leisten kann, ohne von Ueberarbeit und Hunger zugrunde zu gehen. Umgekehrt müßte sich der Versuch, aus ihm mehr herauszupressen, als es bei menschlichen Arbeitsbedingungen leisten kann, an der Arbeiterschaft der ganzen Welt aufs bitterste rächen.

Verbesserungen für Kriegsschadverletzte und Hinterbliebene.

Berlin, 26. April. Die erschienenen Organisationen der Kriegsschadverletzten und Hinterbliebenen hatten dem Reichsministerium Beschwerden vorgetragen und Vorschläge unterbreitet. Der Präsident des Reichsministeriums hat auf ihre sechs Forderungen in einem Schreiben an den „Reichsbund der Kriegsschadverletzten Teilnehmer“ folgendes geantwortet:

Die Reichsregierung ist unangefestigt bemüht, trotz der ungeheuren Schwierigkeiten der Materie den von ihr gegebenen Versprechungen nachzukommen. Über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten und die nächsten Schritte und Aufgaben der Reichsleitung, die sich mit den vorgetragenen Wünschen der Kriegsschadverletzten und Hinterbliebenen in allen Punkten begehen, möchte ich an Hand der vorliegenden Eingabe bemerken:

1. Die Reform der Militärversorgungsgesetze ist in Arbeit und wird mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Hierbei werden die Kriegsschadverletzten- und Kriegshinterbliebenen-Organisationen zur Mitarbeit herangezogen werden. Auch sollen Kriegsschadverletzte bei den Verwaltungsarbeiten der Versorgungsstelle mitwirken.

2. Bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes werden allen versorgungsberechtigten Militärpersonen der Unterklasse und deren Hinterbliebenen mit Wirkung vom 1. Juni 1919 ab laufende monatlich zahlbare Feuerungszulagen gewährt und zwar in Höhe von 10 Prozent auf alle ihnen zustehenden laufenden, monatlich zahlbaren Be-

träge (Renten-, Kriegsverstümmelungs- und die diesen entsprechenden Zulagen, ferner Zulage-Unterstützungen und Zuwendungen) und auf die Gebühren, die nach dem Kapitalabfindungsgesetz einer Kapitalabfindung zugrunde gelegt sind. Außerdem wird verfügt werden, daß zunächst auf die Dauer eines Jahres von jeder Verabreichung oder Entziehung von Versorgungsgebühren auf dem Vermaltungsweg abgesehen ist.

3. Ein Entlassungsbauzug soll den Kriegsschadverletzten, die zwischen dem 1. Juni 1918 und 3. November 1918 entlassen sind, nach den Bestimmungen, wie sie für die nach dem 9. November 1918 entlassenen Militärpersonen gegeben sind, bewilligt werden, in Gemeinden mit weniger als 50000 Einwohnern, wenn der Betroffene weniger als 3000 Mark, in Gemeinden von 50000 bis 100000 Einwohnern, wenn der Betroffene weniger als 4000 Mark und in Gemeinden mit mehr als 100000 Einwohnern, wenn der Betroffene weniger als 5000 Mark Feuerwehrlöhne einnimmt. Zur Bemessung der Einwohnerzahl sind Hochbaugemeinden dann zusammenzufassen, wenn sie ein einheitliches wirtschaftliches Gebiet darstellen. Die Ausgabe wird bei der augenblicklichen Höhe festgesetzt, nur allmählich erfolgen, dagegen kann die festgesetzte Geldabfindung auf Wunsch unverzüglich ausgezahlt werden.

4. Die Vorarbeiten zur gesetzmäßigen Regelung eines wirklichen Entlassungsbauzugs sind abgeschlossen und die Einladung zur Mitarbeit an die zuzuziehenden Kriegsschadverletztenverbände ist ergangen.

5. Die Reichsleitung ist gern bereit, die Einrichtungen wegen Wohnungsfürsorge und Steuervergünstigungen einziehenden Prüfung unterziehen zu lassen. Auch hier sollen die Verbände der Kriegsschadverletzten und Hinterbliebenen zur Mitarbeit herangezogen werden.

6. Für die soziale Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, und zwar sowohl für ihre praktischen Aufgaben als auch für ihre Einrichtungen, werden ausreichende Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden. Zur Vermeidung der unter 2. 3 und 6 erwähnten Verbesserungen auf dem Versorgungs- und Fürsorgegebiet stellt die Reichsleitung trotz der bis zum bisherigen genannten Finanzlage den Betrag von 300 Millionen Mark zur Verfügung.

Damit dürfte ein großer Teil der gedankerten Wünsche befriedigt sein.

Sembar an Wilson.

„Sprechen Sie, Herr Präsident!“
 Haag, 26. April. Aus Paris wird gemeldet: Der sozialistische Führer Marcel Sembat veröffentlicht ein Manifest, worin er dem Präsidenten Wilson eine Reihe von Fragen vorlegt.

Sembat fragt u. a.: Warum, Herr Präsident, haben Sie solange gewartet? Das Volk hat den Klang Ihrer Stimme vergessen und war durch das lange Warten enttäuscht und verzweifelt. Welche Gründe hatten Sie hinsichtlich der Intervention? Fahren Sie nicht, daß dauernd Armeen wieder neu geschaffen werden, trotz Ihres Versprechens? Warum haben Sie nicht eher an das Gewissen der Völker appelliert? Haben Sie nicht das Interdikt des Generalissimo der alliierten Armeen gelesen, von dessen Echo die Zeitungen vollgepfunden haben? Haben Sie keine ganz besondere Bedeutung nicht erfaßt und nicht erkannt, daß es unmöglich ist, dauernd mit anzuhören, welche Garantien für die Abheirung verlangt werden, ebenso wie die Ansprüche zu berechnen, die Italien erhebt? Endlich haben Sie gesprochen und sich direkt über die Kopie der Regierungen hinweg an die Völker gewandt. Fahren Sie fort, Herr Präsident, sprechen Sie wieder! Teilen Sie uns Ihre Besorgnisse und alle Widerstände, denen Sie begegnen, mit und lassen Sie Ihre Stimme neuerlich in der Stille des Todes erklingen.

Im Augenblick, da die deutschen Delegierten im Begriff stehen, ihren schweren Gang zur Entgegennahme der Friedensbedingungen anzutreten, klagen die Worte des französischen Genossen inmitten des Liegestammels der Soldaten wie die Stimme eines Predigers in der Wüste. Wir wollen

in dieser Stunde zu retten suchen, was zu retten ist, und nicht an Gegensätze der Vergangenheit rühren, aber die Haltung gerade des Genossen Sembat dürfte doch die Frage berechtigt erscheinen lassen: Warum nicht eher so? Bedurfte es 4 1/2-jährigen Blutvergießens, um auch im französischen Lager die Stimmen der Vernunft hören zu lassen? Dürfen wir aus den Worten des Genossen Sembat schließen, daß er gewillt ist, sich mit uns für einen wahren Frieden der Verständigung und der Völkerverbrüderung einzusetzen?

Orlando in Rom.

Rom, 27. April. Orlando ist hier einetroffen und begibt sich nach dem Quirinal, wo große Kundgebungen stattfinden. In einer Rede hielt Orlando den italienischen Standpunkt bezüglich Rumens aufrecht. Seine Worte wurden mit fröhlicher Begeisterung aufgenommen.

Paris, 26. April. „Petit Parisien“ meldet, die italienische Abordnung werde sich am 28. April dem italienischen Parlament vorziehen. Wie immer die Sitzung des Parlaments verlaufen werde, Orlando und seine Mitarbeiter würden unverzüglich nach Paris zurückkehren. Die italienische Delegation werde am 1. Mai vollständig wieder in Versailles sein.

„Polizeipräsident“ Eichhorn.

Über das Wirken Eichhorns, des ersten Berliner Revolutions-Polizeipräsidenten, mit dem sich jetzt der parlamentarische Untersuchungsausschuss der Preußerversammlung in der Hauptsache beschäftigt, weiß Oswald Riedel, der demokratische Abgeordnete, in der Wochenzeitschrift „Das demokratische Deutschland“ noch Neues zu berichten. Neues, obwohl man meinen sollte, daß das bisher Veröffentlichte für das Konto einer Einzelperson schon übergenug sein dürfte. Eichhorn mag ganz gewiß von mancher der Forderungen seiner Untergebenen nichts gewußt haben, er hat aber seine und nur seine Schuld, daß er die Amtsführung Zustände einreihen konnte, die mehr als skandalös genannt werden müssen. Riedel schreibt u. a.:

„Eichhorn ließ den Polizeirevierern, insgesamt 118 Beigeordnete seiner Parteileitung, hinzusetzen, die er eigenmächtig mit 450 bis 600 Mark Monatsgehalt bediente.“

Um die Schutzmannschaft in die Lande zu bekommen, wurden Wohnungsklienten der Schutzmannschaft angefertigt, damit diejenigen Schutzleute, welche sich dem Terror nicht fügten, dann nachher von dem aufgeregten Pöbel aus der Wohnung geholt werden konnten.

Eichhorn selbst hat zugestehen müssen, daß sich unter der von ihm gebildeten Sicherheitswehr zahlreiche Zuhälter, Verbrecher und Zuhälter befanden. Die roten Armbinden der Sicherheitswehre wurden von diesen Leuten an Verbrecher vertrieben und verkauft, damit diese unter dem Schutz solcher Armbinden ihre Missetaten begehen konnten. Der Marktpreis für solche Armbinden betrug bis zu 800 Mark.

Die Sicherheitswehre, welche den Polizeirevierern beigegeben wurde, hat sich in den Revieren in der unglaublichsten Weise benommen. Nachts holte man sich Frauenzimmer von der Straße und bedeckte damit die Reviere. Die Reviere waren später vollständig verlaßt, die Leute hatten die Straße, außerdem war in den Revieren alles gestohlen, was nicht niert- und nagelst war. Eichhorn suchte niemals eine Genehmigung für Ausgaben nach. Er schrieb einfach gewöhnliche Zettel, welche eine Anforderung von Geld enthielten (in einzelnen Fällen bis zu 80000 Mark). Ein Soldat ging dann mit vorgehaltener Waffe zur Kasse und erprekte diese Summe. Auf diese Weise ist mehr als eine Million Mark erprekt worden.“

Angehts solcher unerhörten Verläufe gegen Gesetz und Ordnung ist es bedauerlich, daß es noch immer nicht gelungen ist, den flüchtigen Eichhorn zur Rechenschaft zu ziehen.

Für Heimsendung der russischen und Befreiung der deutschen Gefangenen demonstrieren wir am 1. Mai.

Sein heftiger Zwist.

Berlin, 26. April. „Morning Post“ meldet aus Paris: Die Alliierten, mit Ausnahme des zurückgebliebenen italienischen Vorkämpfers, haben sich für die Fortsetzung der Aussprache über die italienischen Friedensbedingungen entschieden.

„Globe“ meldet aus Paris, daß auf amerikanischer Seite nicht die Absicht zu bestehen scheint, Italien sein Verhalten entgegen zu stellen, indem Italien ein Kredit von 50 Millionen zur Beschaffung von Kohlen angeboten wurde. Präsident Wilson soll erklärt haben, daß man gegenüber einem Verbündeten, wie Italien, niemals einen wirtschaftlichen Druck anwenden werde.

Die Sozialistenkonferenz 1919.

Amsterdam, 26. April. Auf der in Amsterdam stattfindenden internationalen Sozialistenkonferenz werden folgende Punkte zur Verhandlung kommen:

1. Die territorialen Fragen.
 2. Der Wiederaufbau der Internationale und des Manifestes von Moskau.
 3. Die Entwicklung der Arbeiterpresse.
 4. Der im August stattfindende internationale Sozialistenkongress.
 5. Die Friedenspräliminarien.
- Es werden zum ersten Male wieder die Sozialisten aller Länder vertreten sein.

Die Heimförderung der russischen Gefangenen.

Von verschiedenen Seiten ist bemängelt, daß die Heimförderung der noch in Deutschland befindlichen russischen Gefangenen so langsam vor sich gehe. Es wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß dieser Umstand in den schwierigen Transportverhältnissen begründet ist. Die russischen Gefangenen können augenblicklich nur an einer Stelle über die Grenze gebracht werden. Es sind Verhandlungen im Gange, in denen unter der Mitwirkung der Entente den Polen das Zugeständnis abgerungen werden soll, den russischen Gefangenen transporten ungehinderten Durchgang durch das polnische Gebiet zu gewähren. Diese Verhandlungen sind noch nicht beendet. Auch der Weg durch die Dnieper wird erst im Mai benutzt werden können.

Ein Kommunisten-Paradies.

Babakel, 26. April. Das Revolutionsgericht hat in seiner Blütezeit wegen angeblicher gegenrevolutionärer Verschwörung den Advokaten Wilhelm Stengel und den ehemaligen Detektiv Viktor Mikowitsch zum Tode durch Erschießen verurteilt. — Das Urteil ist bereits vollstreckt. Der Führer der Technischen Hochschule Franz Spolitz, der Rechtslehrer Radislaw Saghi, Artillerieleutnant Tibor Saghi, Hauptmann Viktor Wiesinger, Detektiv Joltau Pap und Oberleutnant Roland Moritz wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Strafverhandlung soll festgestellt haben, daß die Fäden der groß angelegten Verschwörung in die Provinzstädte und über die Demarkationslinie hinaus reichten.

Wenn das Schießpulver nicht schon erfinden wäre, so dürfte man annehmen, daß die Kommunisten es erfinden hätten; jedenfalls hat noch keine zur Herrschaft gelangte Partei ihre Politik in solchem Maße mit Maschinenengewehren ausgebaut, wie es seitens der ungarischen Diktatoren geschah.

Zusammenstöße in Bremen.

Bremen, 26. April. Nach einer Meldung von Hermanns Lejter-Bureau haben, entgegen ihrem gestrigen Versprechen, die Gasarbeiter die Arbeit heute morgen nicht wieder aufgenommen. Durch gewalttätige Behinderung Arbeitswilliger kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei ein Mitglied des Zwickhülses getötet wurde. Die streikenden Gasarbeiter haben in einer im Laufe des Tages auf preußischem Gebiet abgehaltenen Versammlung beschlossen, auch für die Nachsicht die Arbeit wieder ruhen zu lassen.

Hilda's Geheimnis.

Roman von Maria Linden.

Ihr Paß ist doch in Ordnung, 'offe id?', mit der Frage wendete sich Madame Jardinier an Dräulein Walbert.

„Darf ich bitten, Madame?“, mit den Worten reichte Hilda der Pariserin den Paß, den sie aus ihrem Handtäschchen genommen hatte.

Madame Jardinier las die wenigen Worte aufmerksam, legte den Paß, dann in die Brieftasche und sagte erklärend:

„Nämlich ich muß meinen Papieren zusammenhaben. Es muß Ordnung sein. Ohne Ordnung geht keine Geschäft. Wir wollen fleißig arbeiten zusammen, und dann wir wollen uns vergnügen in die schöne Natur, in Theater oder Konzert. Aber trinken Sie doch, lieber Herr Walbert. Madame, Ihr Glas ist noch voll.“

„Ich danke sehr, gnädige Frau“, versetzte Walbert. „Ich muß sehr vorzeitig sein.“

„Aber der Wein schadet keinem nie“, beteuerte Madame Jardinier. „Die Fleischsäfte zeh'n Markt.“

„Bein Markt“, rief Walbert förmlich erschrocken aus.

Der Kellner hatte dorthin zwei leere Flaschen hingetragen. Das kostete ja ein Vermögen.

„Wenn man arbeitet, muß man fliegen die Körper“, belehrte Madame Jardinier die Anwesenden. „Ich immer sage zu meinen jungen Damen: essen und trinken ist die beste Anlage von das Geld.“

„Fraulein 'Ida, weshalb lassen Sie stehen Ihre schöne Zorte?“

Hilda machte den Versuch zu essen, aber sie legte den Löffel gleich wieder fort.

„Wir müssen ansetzen auf eine glückliche Reise“, rief die Madame lachend aus, „darauf muß jeder seinen Paß bis auf die letzte Tropfen trinken, denn werden die drei jungen Damen 'ier Ihre Effekten haben. Es ist nicht gut, wenn das unterbleibt bis zu die letzte Minute. Wenn sie sind fertig, ich werde gehen empfangen. Dabei wird das liebe Dräulein 'Ida mir helfen.“

Gewalttaten in Stettin.

Stettin, 27. April. Heute vormittag war auf dem hiesigen Schloßhof von kommunistischer Seite eine Versammlung einberufen worden, die von mehreren tausend Personen besucht war. Als der Redner Dr. Schulz-Berlin zu sprechen begann, ertönten von allen Seiten der Versammlung Schreie auf die Reklamation Oert-Scheidemann. Gleich darauf wurden von Leuten in Soldatenuniform Handgranaten geworfen, durch die ein Mann getötet und viele Personen verletzt wurden. Auf den Redner wurden Schüsse abgegeben, doch wurde er anscheinend nicht getroffen. Der Menschenmenge demachtigte sich eine ungeheure Panik. Bei dem Gedränge nach den Ausgängen wurden viele Personen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, verletzt.

Stettin, 27. April. Bei der kommunistischen Versammlung auf dem Schloßhof wurden durch die geworfenen Handgranaten ein alter Mann getötet und etwa zwanzig Personen mehr oder minder schwer verletzt. Die Angreifer schossen auch mit Revolvern, mißhandelten die Redner schwer und schickten dann in den nahe gelegenen Luchers-Ausgang am Königsplatz. Sofort wurden die Sicherheitsstruppen alarmiert, die den Schloßhof umstellten und Maschinen-gewehrfeuer auf das Haus richteten. Nach mehrstündiger Belagerung und zeitweiser Beschießung ergaben sich die Leute, etwa 80. Sie waren mit Handgranaten und Revolvern bewaffnet. Einer hatte einen schweren Bauchschuß. Mehrere Leute der Sicherheitswehr sind schwer verwundet und zwei Zivilisten getötet worden, die den Regierungstruppen ein Maschinengewehr zu entreißen versucht hatten.

Ein amtlicher Bericht.

Stettin, 27. April. Über die heutigen Vorfälle wurde ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es heißt: Der erste Redner der kommunistischen Partei hefte sofort gegen die bestehende Regierung und die regierungstreuen Truppen. Daraufhin wurde von den Wehrheitssozialisten und den anwesenden Soldaten mit einem Hoch auf die jetzige Regierung gedeutet. Es wies in der ersten Zeit der für und Widerrede einige Zehner von Handgranaten explodiert sein. Von wem sie geworfen wurden, war bisher nicht festzustellen. Daraufhin sollen aus einer Reihe von Zivilpersonen schwarze Schüsse abgefeuert worden sein, durch die mehrere Personen verwundet wurden. Nunmehr sollen auch die Soldaten von ihren Waffen Gebrauch gemacht und den Schloßhof gesäubert haben. Die Ausgänge wurden von ihnen besetzt. Es fand sodann zwischen beiden Parteien eine Schießerei statt. Später war eine Abteilung Soldaten in einem Hause am Königsplatz eingeschlossen. Sie wurde stark beschossen und sah sich der Gefahr ausgesetzt, vollständig entwandert zu werden. Daraufhin wurden vom Garnison-Kommando Abteilungen in Bewegung gesetzt mit dem Auftrage unter Vermeidung jeder unnötigen Schärfe bis zu den Eingeschlossenen vorzudringen, dieselben in Schutzhaft zu nehmen und zurückzuführen. Die Zurückführung der eingeschlossenen Mannschaften gelang dann ohne besondere Schwierigkeiten. Um jeden Anlaß einer Rettung und Entweichung der in Schutzhaft genommenen Soldaten zu verhindern, sind dieselben dem Wunsche des Arbeiterrates entsprechend in die Untersuchungsgefängnisse des Garnisonkommandes geführt worden. Hier werden augenblicklich die Verhandlungen fortgesetzt, die zurzeit noch andauern.

Mahnung zum Frieden.

Stettin, 27. April. Der Oberpräsident und der Kommandierende General erlassen folgenden Aufruf:

„Am heutigen Sonntag ist auf dem Schloßhof eine Versammlung friedlicher und unbewaffneter Bürger von einer bewaffneten Bande Verbrecher mit Handgranaten und Pistolen angegriffen worden. Den hinzueilenden staatlichen Truppen wurde bewaffneter Widerstand geleistet. Mehrere Tote sind die Opfer dieses

Wahnsinnigen Unternehmens. Die Täter sind sämtlich in die Hände der militärischen Sicherheitswache gefallen. Ihrer wartet die schwerste Strafe. Sie gehören einer fremden Truppe an, die in Gredow gesammelt wird, um nach dem Osten abtransportiert zu werden. Wir trauern darüber, daß sie bisher in der Stadt Stettin dank der besonnenen Haltung der Bevölkerung herrschende Ruhe und Ordnung geblieben sind. Wir bitten die Bevölkerung, uns ihr Vertrauen zu erhalten und die Ruhe weiter zu bewahren. Wir versichern ferner, daß es sich bei dem bedauerlichen Vorkommnis um eine Wahnsinnstat einzelner handelt. Die staatlichen und militärischen Behörden werden die Freiheit der öffentlichen Meße stets achten und alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel zu ihrem Schutze anwenden. Das Resultat der Untersuchung über die Verhafteten wird bekannt gegeben werden.“

Meine Nachrichten.

Die Verlehdbestimmungen für den 1. Mai. Der Personenverkehr wird in vollem Umfange aufrechterhalten. Im Güterverkehr herrscht allgemeine Sonntagsruhe. Es sollen im wesentlichen nur Güge mit Lebensmitteln und Rohstoffe befördert werden.

Zur Eröffnung der Leipziger Messe fand in der Albert-Halle eine Kundgebung für Völkerverbund und Weltfrieden statt. An Stelle von Dr. Pernburg, der verhindert war, sprach Professor Quide. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Die Versammlung deutscher und neutraler Kaufleute vertraut auf die sittliche Macht des Rechts und bekennet sich freudig zu dem Gedanken des Völkerverbundes. Begründet auf die Ebenbürtigkeit aller Völker, wolle er der Menschheit einen dauernden Frieden sichern.

Die Wiener Nationalversammlung hat in zweiter und dritter Lesung die Gesetzentwürfe über die Erklärung des 12. November an dem die Republik ausgerufen wurde, und des 1. Mai zu allgemeinen Ruhe- und Festtagen und über die Versorgung der Invaliden- und Kriegshinterbliebenen angenommen.

Eine fette Ente. Nach der „B. Z. am Mittag“ sollen bei den letzten wirtschastlichen Unruhen in Spandau aus dem Zinksturz 30 Millionen Reichsmark in Rufen verpackt worden, geraubt worden sein. Die Geschichte, die von Sensationsblättern gierig aufgefressen wurde, ist natürlich nicht wahr.

Parteiangelegenheiten.

Die Wiederaufnahme unserer Bildungsarbeit.

Der Zentralbildungsausschuss hat seine Tätigkeit, die er infolge des Krieges fast ganz hatte einstellen müssen, wieder aufgenommen. Die Leitung der parteigenössischen Bildungsarbeit liegt wie früher in den Händen des Genossen Heinrich Schulz. Die Sekretariatsgeschäfte führt Genosse Wetmann. Alle Zuschriften in Bildungsangelegenheiten sind zu richten an Heinrich Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstraße 8.

Wir ersuchen die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, an allen Orten neue Bildungs-ausschüsse ins Leben zu rufen oder die alten wieder in Tätigkeit zu setzen. Ebenso sind für die Parteigezirke wieder Bezirksbildungsausschüsse einzurichten. Die Ausschüsse sind wie früher aus Vertretern der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen gemeinsam zu bilden. Die Adressen der Orts- und Bezirksbildungsausschüsse sind sofort dem Zentralbildungsausschuss mitzuteilen. In einem Mitteilungsblatt, das in den nächsten Tagen an die Organisationen versandt wird, werden Richtlinien für unsere wichtigsten und dringendsten Bildungsaufgaben aufgestellt. Die Organisationen, die das Mitteilungsblatt nicht erhalten, wollen es vom Zentralbildungsausschuss einfordern. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß auch die Lichtbildzentrale ihren Betrieb wieder aufgenommen hat. Ein Verzeichnis der Lichtbildserien ist dem Mitteilungsblatt beigelegt und kann auch direkt vom Zentralbildungsausschuss bezogen werden. Ueber die notwendigen Aufgaben unserer Bildungsarbeit wird fortlaufend durch die Presse und das Mitteilungsblatt berichtet werden.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 28. April

Der Gegenrat.

Nachdem der Breslauer Volksrat durch einen Arbeiterrat ersetzt werden soll, bilden sich sofort auch andere Schichten, bilden ebenfalls Räte, verlangen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten. Nach der Demonstration der Angestellten und Beamten auf dem Schloßplatz meldete sich am Sonnabend auch das Bürgertum. Man hielt im Landeshaus eine Besprechung ab und gründete einen Aktionsauschuss zur Bildung eines Bürgerrats.

Natürlich wird man dem Bürgertum auch gewisse Rechte einräumen müssen und schließlich wird das ganze Räteystem zur Demokratie auf Umwegen. Ganz ausschalten läßt sich eben in einem hochentwickelten Volke keine Schicht, das sollten die bedenken, die mit dem Schlagwort: „Alle Macht den Arbeiterräten!“ unseren alten Grundlag des gleichen Rechts für alle über den Haufen werfen möchten.

Der Eintritt der Lehrer.

Wie die Besten unserer Lehrerschaft den Weg zur sozialdemokratischen Partei finden, der die Zukunft gehört, dafür legt folgendes Schreiben Zeugnis ab, das unserem Vorstande am Sonnabend zugeht:

An den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei in Breslau:

Ich bitte ergebenst, mich als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei aufnehmen zu wollen.

Mit dem Gelübde, unsere heranwachsende Jugend weiter wie bisher zu menschenwürdigen, echt sozialem Empfinden zu erziehen, die Einheitschule zu erforschen, in ihr das selbstige Dogma, den Meinungszwinger lebenden Glaubens zu bekämpfen und gleichzeitig den Charakter des Klassenkampfes und die bestehende Wirtschaft- und Gesellschaftsordnung beibehalten zu helfen, will ich als dienendes Glied dem großen Ganzen mich auch äußerlich anschließen. Für 1919 füge ich den Jahresbeitrag bei.

Ergebenst R. W.

Der Schreiber hat schon in den vergangenen Jahren große soziale Aufgaben der Kinderpflege mit viel Erfolg geleistet.

5 Pfund Kartoffeln.

Die Stadtkartoffelstelle veröffentlicht im Anzeigenteil, daß auch in dieser Woche die bisherigen Rationen aus Kartoffelmehlen und Zusatzmehl auszugeben werden. Wegen des ungenügenden Vorrates sind die Rationen noch mit dem Auslesen der Saatkartoffeln beschränkt und die Eingänge an Speisekartoffeln so schwach, daß sie den laufenden Bedarf bei weitem nicht decken. Die städtischen Bestände sind daher in den letzten Wochen fast zusammen geschrumpft. Hoffentlich erfahren die Zukünftigen schon in den nächsten Tagen eine sehr erhebliche Aufbesserung, damit die jetzige Wochenlopmenge von 5 Pfund auch weiterhin aufrechterhalten werden kann.

Billiges Krankenmehl.

Für bedürftige minderbemittelte Kranke wird das Kaiser-Kuzugmehl in Zukunft zu einem bedeutend herabgesetzten Preise abgegeben werden. Nähere Bekanntmachung erfolgt in den nächsten Tagen.

Anwesenheit ihre Dienste in Anspruch genommen und jetzt gab sie so winzige Trinkgelder.

Mathilde stieß Hilda mit dem Ellbogen in die Seite und küßerte ihr schadenfroh lachend zu:

„Ne, sehen Sie sich bloß mal die Flappen von den Menschen an. Wir scheint, uffere neue Mutter ist nicht aus Gebersdorf. Der Litzbo hat ihren Koffer nicht schlecht auf. Das ist die Quittung für das schädige Trinkgeld. Na, ich bin ja nicht mit ihr verheiratet. Wenn es mir nicht gefällig, setze ich ihr den Stuhl vor die Tür.“

Vergebens schalt Hilda sich eine Törlin. Der Zug von Kleinlichem Geiz, den sie jetzt an Madame Jardinier bemerkt hatte, packte gar nicht zu dem vortheilhaftesten Bilde, das sie sich von der reichen Frau entworfen hatte. Er hörte sie, aber es beunruhigte sie geradezu, daß Madame Jardinier plötzlich und ohne jede Erklärung die Kette verprügelt antwortete. Die Französin stieg in den Mietswagen, ihre vier Schützlinge folgten ihr, und die Droßke rasselte über das Pflaster.

Man sah keineswegs bequem. Emma, Adele und Mathilde drängten sich auf einen Sitz zusammen. Hilda sah neben Madame, die sehr nervös war und ihre Reisetasche bald öffnete, bald schloß, und die ihren Schleier lüftete, um ihn sofort wieder herabfallen zu lassen. Madame nahm Fahrkarten dritter Klasse.

„Das ist geradezu popplig“, sagte Emma entsetzt. „Es ist noch viel, daß wir nicht Hundecoupee fahren.“

„Ich hatte mich auf die erste Klasse verpflichtet“, sagte Adele. „Weshalb soll Unseiner nicht auch mal nobel reifen? Na, ich merke schon, ich werde nicht mein fünfzigjähriges Jubiläum bei der alten Schraube feiern. Benignstens komme ich auf diese Weise gratis und franko nach dem schönen Paris, das immer das Ziel meiner Sehnsucht war. Wenn ich nur erst wohlbehalten dort bin, dann ist mir alles andere piepe.“

Madame hatte ihre großen Koffer aufgegeben und trat nun wieder zu den jungen Mädchen. Natürlich verurteilte das Gespräch nun sofort.

„Sie müssen sich nicht verwundern, daß wir benutzen die dritte Klasse“, sagte Madame, die jungen Damen zu dem Abteil führend. „Ich bin immer aus Rücksicht für die Geschäft. Vielleicht wir treffen ein Arrangement, das ist für meine Mode populär.“

Sie nur gnädige Frau, daß wir so frei waren und unsern besten Dank für die gute Aufnahme. Wir wissen unsere Tochter ja in den besten Händen und können beruhigt nach Hause gehen. Es ist zwar meine Tochter, und man soll seine Kinder nicht selber loben, aber das muß ich doch sagen: Hilda hat uns noch keine Minute Kummer gemacht. Sie wird Ihnen Ihre Wohlthaten von Herzen danken.“

„Besten Dank für alle Güte, die Sie unserer Tochter erweisen, gnädige Frau“, sagte die zärtliche Mutter, dann umarmten und küßten die Eltern ihr Kind und gingen mit schweren Herzen heim.

Madame Jardinier ging nicht, um einzupacken, sondern zog die Klingel und befahl dem eintretenden Kellner:

„Meine Rechnung. Aber schnell. Und keinerlei Verteuerung, sonst ich komme nicht wieder.“

„Ehr wohl, gnädige Frau“, lautete die höfliche Antwort.

Als die Rechnung kam, ging die Pariserin jeden Posten langsam und sehr sorgfältig durch und sagte dann:

„Es ist subiel ein Kaffee und einmal Gebäck. Sagen Sie das.“

Der beanstandete Posten wurde gestrichen, Madame Jardinier bezahlte die Rechnung und befahl dann den jungen Mädchen:

„Macht Euch fertig“, und zu dem Kellner gewendet fuhr sie fort:

„Lassen Sie 'len einen Mietswagen. Wir fahren 'ht.“

„Beschließen gnädige Frau nicht den Hotelwagen?“, fragte der Kellner.

„Nein“, war die sehr ungnädige Antwort.

„Aber Madame sprach doch davon, daß wir mit dem Abendzuge fahren sollten“, wendete Hilda schüchtern ein.

„Das 'at sich geändert“, entgegnete Madame Jardinier in einem Tone, der keinen Widerspruch duldet.

„So sind wir eben drei Stunden früher in Paris.“

Der Portier pffiff noch einer Droßke, als diese vorfuhr, verließ die Pariserin mit ihren Begleitern das Hotel.

Die Bediensteten drückten Madame Jardinier dankbar nach. Wie alt hatte sie während ihrer

„Aber Madame haben ja schon vier junge Damen“, wendete Mathilde ein. „Wenn in jedem Stadtwagen eine Aufstiegsdame steht, ist es wohl genügend.“

„D nein. Bei so ein großes Geschäft kann man nie 'aben genug Aussicht!“ versicherte die Französin eifrig. „Man muß immer juchen, stets prüfen, merk sie sich das! Wer nicht auf seine Posten, verliert ihn. Ich müßten oft wechseln.“

Hilda hatte sich an das Fenster an dem Abteil gestellt und schaute mit umflossenen Augen hinaus. Sie dachte an die Enttäuschung, die Trudel und Herbert empfinden würden, wenn sie sie nirgend entdecken konnten. So lange, wie sie noch einen Schimmer von Breslau erblicken konnte, wollte sie aus dem Fenster sehen. Madame war jetzt sehr heiter. Sie scherzte und lachte mit ihren Begleiterinnen, bot ihnen Schokolade, Konfekt und Bonbons an und war die Liebenswürdigste selbst.

„Nun, Fräulein 'Ida“, sagte sie lächelnd, „scheiden Sie aus nach Ihrem Liebsten?“

„Ich will nur einen Abschiedsblick auf meine Vaterstadt werfen“, entgegnete das junge Mädchen erötend. „Es stört Madame doch nicht, daß das Fenster offen ist?“

„Keineswegs“, versicherte Madame gnädig, „aber ich fürchte, Sie werden sich erkälten, mein liebes Fräulein 'Ida.“

Mathilde tigerte und sagte dann:

„Was Sie aber für einen komischen Namen haben! Wie kann man nur Ida heißen?“

„Bergelung, mein Name ist Hilda“, entgegnete Fräulein Walbert.

„Wir sprechen diesen Buchstaben nicht aus“, sagte die Französin. „Er 'at nicht nötig zu sein.“

Nun trat eine längere Pause in dem Gespräch ein. Nach einiger Zeit hielt der Zug auf einer kleinen Station. Eine sehr hübsche junge Dame in Trauerkleidern stieg ein. Madame war äußerst unwohlmütig gegen die Fremde. Sie bot ihr ein Kissen an, legte ihr eine Decke über die Knie, daß sie dann, ihre Sitzigleiten zu kosten und lagte dann in rührenden Worten, daß sie eine kinderlose Witwe sei, die trotz allen Reichthums sehr arm wäre, weil sie ein treues Herz entbehre.

(Fortsetzung folgt.)

Fachlehrbücher 1. Ranges
 mit vielen Abbildungen.
 Moderne Griffenfabrikation 21. 12. 90. Der
 Leinwand 11.30. Bäcker 13.35. Konbitor-
 26.66. Fleischerbuch 2.25. Fleischerei 21.35
 Gärtnerlehrbuch 12.10. Eintr. d. Gemüsebau 9.70
 Tabak und Tabakfabrikate 19.35. Zigarettenfabri-
 kation 8.60. Pflanzfabrikation 18.90 oder 54.55
 Der Gerber 12.90. Der Wäcker 10.75. Mob.
 Techniker 48.—. Techn. Praktikum 16.60. Auto-
 mobiltechnik 13.50. Mob. Elektrizität 6.—. Elek-
 tr. techn. 8.80. Starkstromanlagen 8.80. Taschen-
 buch für Monteur, elektrische Leitungen 5.50
 Elektr. Licht- und Kraftanlagen 4.50. Der mod.
 Sphärolent 33.85. Hausinstallation für Schwach-
 und Starkstrom 4.70. Schaltungsbuch f. Schwach-
 strom 5.30. Der Metallarbeiter 9.30. Der Gal-
 vanotechniker 9.30. Der Maschinenbauer 44.— od.
 12.40. Der Maschinist 17.35. Der mod. Scher u.
 Reibebühler 20.65. Der Wasserleitungsinstallateur
 10.75. Der Schlosser 13.60. Hilfsbuch f. Dreherei
 8.80. Formerei 10.75. Der Schmied 9.30. Huf-
 beschlag und Wagenbau 26.—. Berechnen und
 Schneiden d. Geminde 6.45. Antogen, Schweissen
 und Schneiden 12.35. Der Klempner 17.20. Der
 Kupferschmied 10.—. Die Blechabwickelungen 4.40
 Der Maschinist 9.30. Der Zimmermann 9.30
 Der Zimmermeister 9.30. Dachstuhlmitteilungen 8.60.
 Dachstuhlgenossen 3.25. Der Student u. Schüler
 15.—. Der Steinmetz 9.30. Der Steinberedner
 4.30. Der Dachbeder 9.30. Der praktische Tischler
 33.35 od. 19.35. Bürgerl. mod. Möbel 12.90. Einf.
 mod. Möbel 10.75. Der Drechsler 17.20. Holz-
 berechner 7.15. Schnittmaßberechner 2.90. Der
 Strilmacher 15.—. Der Wagenfabrikant 17.15.
 Der Sattler 20.10. Volkern 11.—. Der mod.
 Tapezierer u. Dekorateur 13.60. Der Dekorations-
 u. Stubenmaler 7.60. Firmenschriften 10.—. Nach-
 zeichnen 10.75. Buchschneiderei Herren 17.75.
 Damenschneiderei 21.35. 1000 Rezepte u. Handels-
 artikeln 6.—. Lohnberechner 2.—. Rechenreife
 4.25. Deutsch 5.50. Rechen 5.50. Buchführung
 5.50. Großer Briefsteller 5.50. Bankwesen 5.50.
 Der gute Ton 5.50. Die Gabe der Unterhaltung
 3.20. Taschenbuch 3.35. Klavierschule 7.40
 Violinschule 6.50. — Gegen Nachnahme. — Der
 Lieferant auch jedes andere Buch. 3189
L. Schwarz & Co., Berlin Z. 172, Anhalterstr. 24.

Volkspflege

Verichert Euch und Eure Kinder
nur in der Volkspflege!
 Die Volkspflege achtet vorwiegend die eingetragten
 Prämien ausschließlich zum Wohle der Versicherten.
Kein Verfall von Versicherungen!
 Bei einer Veränderung abkönnen wir, ohne keine Verfall im
 Arbeiter-Versicherung, in einem Verbandesbureau, in einem
 Lager des Konsumvereins, "Kommune", oder direkt im Bureau
 der Volkspflege, Margaretenstraße 17, Zimmer 71, an.
Umarbeitungen und Wenden
 von Herren-Garderobe, sowie Umarbeitungen von
 Wollmänteln, Blusen u. Hüten in Stoffkleidung
 werden in unserer Werkstatt elegant ausgeführt.
L. Oresel, nitig 56.

Billige Kindermützen

- Kieler Mützen** aus farb. Baumwollstoff **95 Pf.**
- Matrosenmützen** aus farb. wollenen Stoffen **1.45**
- Matrosenmützen** blau Chevrot **2.90**
- Matrosenmützen** mittelgroße Form, gute blaue Stoffe **4.75**
- Basismützen** Leinenmützen, schwarz-weiß karierte Matrosenmützen **3.90**
- Schildmützen** in schwarz und blau **3.95** (9.50, 5.90)
- Basissüdwester** in kleinen Größen **3.90**
- Knabenhüte** mit kleinen Fehlern **2.90** (5.50, 6.75, 4.90)

Rudolf Petersdorff
 Breslau, Ohlauerstraße 8

Die Arbeitgeber aus Handel und Industrie werden
 wiederholt auf die Bestimmungen in § 7 der
 Verordnung vom 23. Dezember 1918 hingewiesen,
 wonach in allen Betrieben, Verwaltungen und Büros
 mit einer Angestellten- bzw. Arbeiterzahl von
 mindestens je 20

Angestellten- bzw. Arbeiter-Ausschüsse

einzurichten sind, und werden dringend aufgefordert,
 die Bildung der Ausschüsse, soweit sie noch nicht
 erfolgt ist,
unverzüglich
 zu veranlassen. Sofern eine gesetzliche Verpflichtung
 zur Bildung der Ausschüsse in Rücksicht auf die
 geringe Zahl von Angestellten bzw. Arbeitern
 nicht besteht, wird dringend empfohlen, die von
 den Angestellten bzw. Arbeitern gewählten

Vertrauensmänner
 als solche anzuerkennen.
 Der Beirat der Handelskammer.
 Abteilung II.
 Leb. 3282

Atrabilin-Schnupfenpulver hilft sofort!!!
 Schachtel 75 Pf. In den Apotheken. Aerztlich empfohlen
Mohr en-Apothek, Breslau, Büchergäßchen 3.

Keine Schuhen mehr
 was Sie Sandalen tragen
Sandalenhölzer
 Gr. 42-44 50-52 54-56
 79 Pf. 92 Pf. 1.15 Mk 1.30 Mk.
Mohr & Co., Breslau 1
 Poststraße 1
 und in sämtlichen Filialen
 Schuhbedarfs-Artikel Große Auswahl.

Bayern

meldet Euch zum Eintritt in das bayer. Freikorps für den Grenzschutz Ost

Bedingungen wie bei allen anderen Freikorps
 Eigenes Korpsabzeichen
 Fahrkarten zum Aufstellungsort Ohehruf i. Th. bei Gotha lösen
 Die Kosten werden ersetzt

Dem Reichswehrminister mit der Aufstellung
 und Führung des bayer. Freikorps beauftragt

Franz von Epp
 Oberst 1765

Dom Baume der Erkenntnis
 von Hans Alexander.
 Aus dem Inhalt:
 Das Verbot der Ehe.
 Sexuelle Aufklärung.
 Das Schwangerschafts-
 Verbot.
 Die Fruchtbarkeit.
 Euthanasie.
 Verhütung, Verhütung
 von
 Geschlechtskrankheiten.
 Anzeichen
 der Menstruation.
 Eheliche und uneheliche
 Mütter.
 Drei Ehen u. wilde Ehe.
 Die Hochzeitsnacht.
 Regeln für den ehelichen
 Geschlechtsverkehr.
 Einschränkung
 des Kindererzeugens.
 Einsetzung
 zwischen Braut und Ehe-
 leuten.
 Gibt es platonsche
 Freundschaft zwischen
 Mann und Weib?
 und.
 Inhalt zum Teil
 verboten gewesen,
 wieder freigegeben.

Vor und in der Ehe!
Verlobten und Eheleuten
 bietet das Buch
Dom Baume der Erkenntnis
 von Hans Alexander
 eine Hilfe
sexueller Aufklärung.
 Unwissenheit ist die Ursache aller
Sexual- und Geschlechtskrankheiten!
 Preis 2.40 — portofrei
 gegen Vereinskundung
 (auch vorz.)
 direkt vom Verlag

W. Härtel, Nachf.
 Leipzig.
 Röhrenberger Straße 19.
 Nachnahme 50 Pf. mehr.

Räder für Wirtschaftswagen
 40 bis 60 cm Durchmesser
 ein- oder zweifach billig
Wüningstraße 8.
 Verkauf 8-2 und 4-6 Uhr. 3154

Ich warne!
 Alte künstliche und zerbrochene Zähne nicht weg-
 werfen. Ich kaufe dieselben in
Breslau, Hotel Weisser Adler,
 Ohlauer Straße 10, I, Zimmer 7.
Nur 3 Tage bleibe hier
 und zahle pro Zahn bis Mk. 1.— und höher.
 Gebisse bis Mk. 200.—, Platin- und Bren-
 nerziste zu Höchstpreisen. Einkauf findet nur
 Montag 36., Dienstag 29. und Mittwoch 30. 4.
 von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr statt. 3171

Wanzenmittel »Mercur«
 Töchter! Flasche 1.10 Mk. Erfolg garantiert!
Haus-Drogerie, Tiergartenstr. 42

Der weibliche Akt
 nur Natur-Aufnahmen, Photo-Postkarten in un-
 errecht schöner Ausführung. Jede Karte ein Kunst-
 werk für seine Menschen. 10 verschiedene Auf-
 nahmen Mk. 8.—, 60 versch. Aufnahmen Mk. 25.—
 postfrei. Voreinsendung oder Nachnahme
O. Fischer, Berlin-Hulsenstr.,
 Kaiserl.-Albrechtstr. 4. Postcheck 52040 Berlin.

Schrebergartendünger.
 Der aus den Vorjahren bestens bekannte und
 zur Düngung bewährte, alles Ungeziefer — le-
 benders den Erdflöhe — abtötende Düngestoff ist
 wieder eingetroffen. 1472
Preis Mk. 3.50
 Abgabe nur gegenweiser, nach auswärts Kasse
 und Sende vorher.
Rob. Misch, Breslau, Anhalterstr. 31. Tel. 3350

Gesellschaft für einfache Wohnungs-Einrichtungen
 der Stadt Breslau n. h. n.

Einfache Möbel
 nach künstlerischen Entwürfen zu
 zeitgemäßen billigen Preisen gegen bar
 oder erleichterte Zahlungsweise
Albrechtstraße 39
 Eingang Altbücherstraße, 1. Stock

Warnung!
 Da in letzter Zeit von Stubenbildnern und dergl. heuten gebrauchte
Nähmaschinen
 zu unerhörten Wucherpreisen wieder veräußert werden, sah sich unterzeich-
 neter Schutzverband veranlaßt, einem hochgeehrten Publikum mitzuteilen, daß
 Reparaturen an solchen Maschinen von uns abgelehnt werden müssen, da
 es sich zumeist um fragwürdige Fabrikate handelt und selten Ersatzteile
 dafür zu beschaffen sind.
 Man kaufe nur bei solchen Firmen, welche für die Güte der Waren
 Gewähr leisten und erforderliche Reparaturen auszuführen in der Lage sind.
Schutzverband d. Nähmaschinenhändler Breslau
 Emil Reitel, Karl Bohn, Jul. Dressler & Co., Richard Flemming,
 Georg Grawlich, Georg Herrmann, Otto-Martin, Wilhelm u. Julius Reib,
 Friedrich Schubert, Karl Walter, Wiehle & Regel, Albert Wölfl.

Möbel
 Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Wohnzimmer
 moderne Küchen
 auch einzelne Büfets
 Schränke, Vertikals
 Bettstellen mit Matratzen
 elegante Metallbettstellen
Pflüschdivans
 mit echten Bezügen
 in großer Auswahl
zu billigen Preisen
 gegen Kasse
 eventl. Teilzahlung.
Hübner,
 Reuschestr. 2, 1. Eigt.

Generalfeldmarschall von Woyrsch
 und seine Schwestern!
Eigenhändige Ausgabe aus seinen Kriegstagebüchern
 Lebensgeschichte des Feldherrn von D. Clemens
 Mit 60 Abbildungen und 5 Karten
 Preis des Bandes gebunden 10.—
Carl Flemming Aktien-Gesellschaft, Berlin W 50
 Ein Document ersten Ranges! Ein unvergängliches Heimatbuch!
 In jeder Buchhandlung, sonst durch den Verlag

Wiederverkäufer
 Schreiber, Büsten billig.
 Münzstraße 8 (1000)
 u. Gellhornstraße 30. Laden

Schultaschen
 für Knaben und Mädchen
Aktenaschen
 in großer Auswahl
 und allen Preislagen
 empfiehlt
3 Mk.-Bazar
 Schweltditzerstraße 7.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 28. April.

Zum Valentag 1919.

Die Eröffnungsfeier

auf den Terrassen des Jahrhundertparkes... im Schlingengang und den angrenzenden Promenaden...

das Gesamtwerk der Stadttheater, die Ehre beider Breslauer Theater unter Mitwirkung aller Sotisten

and bei der Direktion des Herrn Kapellmeisters... alle großen Sänger und Sängerinnen, mit Namen vom besten Klang...

Der Aufstellungsplatz

darf bis nach 11 Uhr nur von solchen Teilnehmern... der Feier betreten werden, die in den einzelnen Tagen ankommen...

Die Sammelplätze

der einzelnen Gruppen für den Festzug am 1. Mai sind wie folgt bestimmt:

- Gruppe 1 Kinder, Großkinder, Jugend, Mannschaften... Gruppe 2 Promenade zwischen Kaiser- und Schillingbrücke... Gruppe 3 am Neumarkt... Gruppe 4 (Eisenbahner) am Freiburger Bahnhof... Gruppe 5 (Gemeinde- und Staatsarbeiter, Schornsteinfeger) am Ring, Aufschliffstraße... Gruppe 6 (Transportarbeiter) Margaretenstraße... Gruppe 7 (Fabrikarbeiter, Porzellan-, Glasarbeiter, Kriegsgefangene) Promenade am Ohlauer Stadtgraben... Gruppe 8 am Königsplatz... Gruppe 9 Uferstraße zwischen Damm- und Kaiserbrücke... Gruppe 10 am Markt... Gruppe 11 (Metallarbeiter) am Leisingplatz bis Holteibühne... Gruppe 12 am Ritterplatz... Gruppe 13 (Heimgelohrte Kaufleute, Bureauhilfskräfte) Promenade an der Neuen Brücke... Gruppe 14 Sozialdemokratischer Verein von den Distriktslokalen... Gruppe 15 (Kriegsbeschädigte, Soldaten) Radrennbahn... Welche Vereine und Gewerkschaften zu den einzelnen Gruppen gehören, das wird in der 'Volkswacht' noch einmal bekanntgegeben.

Der Zug

bewegt sich durch die Tiergartenstraße, Scheitniger Straße, Adalbertstraße, Leisingstraße, Leisingstraße, Klosterstraße, Ohlauer Straße, die Ringelstein, Ritterstraße Königsplatz, innere Promenade am Stadtgraben, Kaiserplatz. Hier nimmt die Spitze am Eingang Aufstellung, alle Gruppen reißen sich an, so daß jeder Teilnehmer des Festzuges den ganzen Zug an sich vorüberziehen oder vor sich aufgestellt sieht. Die Fester endigt damit, daß alle Kapellen einen Vers der Internationalen spielen, die von sämtlichen Teilnehmern mitgeführt wird.

Der Straßenbahnverkehr steht vorübergehend während der Dauer des großen Festzuges (nicht der einzelnen Anmarschzüge) auf allen Straßen, die der Festzug passiert.

Alle Arbeiteramarbeiter

treffen sich Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der städtischen Fortbildungsschule, Gartenstraße, zur Einteilung für die Wache am 1. Mai.

Ständchen und Sautenpieler

und Spielertinnen, die im Malfestzug mit spielen wollen, treffen sich Dienstag abends 7 Uhr zu einer gemeinsamen Übungssitzung im Restaurant des Vereins...

Eine Seilangsprobe

für die am Malfestzug teilnehmenden Schul- und Kinder findet morgen, Dienstag, nachmittags 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Hieran können nur über zehn Jahre alte Kinder teilnehmen. Am Festzug selbst aber alle schulpflichtigen Kinder, die den Weg von den Sammelplätzen bis zur Jahrhunderthalle und von da zurück allein zurücklegen können.

Die Arbeiterkämpfer

des 1. Unterbezirks versammeln sich am 1. Mai früh 7 1/2 Uhr in Peukert's Brauerei, Fischer-gasse.

Die des 2. Unterbezirks früh 7 1/2 Uhr Schmiedebreda im Rühlbaum.

Der Frauencor im Gewerkschaftshaus 8 Uhr.

In einer am Sonntag, den 27. April, stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsvereins Deutscher Metallarbeiter (S. D.) wurde nach einem kurzen Referat des Bezirksleiters und Stadtverordneten K. H. H. beschlossen, sich in diesem Jahre an der Malfestzug zu beteiligen.

Die Mitglieder aller Berufe, wie Metallarbeiter, Goldarbeiter, Schneider, Brauer, Eisenbahner, Maler, Kürschner, Schuhmacher und Lederarbeiter usw. werden zum Anmarsch und zur Beteiligung ermahnt, der Sammelplatz ist Kaiserbrücke, Ecke Schulgasse, und zwar vormittags punkt 9 Uhr, dann Abmarsch nach der Jahrhunderthalle.

Durch Verständigung mit der Leitung des Festzuges werden die Mitglieder der Gewerkschaften sich zwischen Gruppe 11 und 12 formieren und auf der rechten Seite des Festzuges stehen. Ordner sind mit weißen Armbinden versehen, deren Anweisungen sie Folge zu leisten.

Die Distrikte 1, 2, 3, 4 und Städtchen marschieren gemeinschaftlich nach Scheitniger. Die Genossen treffen sich um 8 Uhr früh. Abmarsch 8 1/2 Uhr der Distrikte 1 und 2 vom Schmiedepfad an der Hohenzollernstraße. Die Distrikte 3, 4 und Städtchen auf der Leisingstraße.

Distrikt 2. Dienstag abend 6 1/2 Uhr Abrechnung der Bezirksleiter im Distriktslokal Bismarckstraße 40/42. Um 7 1/2 Uhr Zusammenkunft der Mitglieder zwecks Besprechung über die Malfestzug.

Die Distrikte 3 und Städtchen versammeln nachmittags von 4 Uhr an bei Rupprecht in Gräbchen ihr Malfest: Tanz und Konzert.

Die Distrikte 4, 5 und 6 treffen sich am 1. Mai am Striegauer Platz und gehen um 8 1/2 Uhr nach der Jahrhunderthalle.

Distrikt 5 sammelt sich am 1. Mai am Schillinghor. Der Abmarsch erfolgt um 8 Uhr zum Striegauer Platz, wo der Anmarsch an die anderen Distrikte erfolgt.

Distrikt 17. Die Mitglieder treffen sich am 1. Mai um 7 1/2 Uhr früh im Distriktslokal Neuborstraße 80 und marschieren um 8 Uhr gemeinschaftlich nach der Jahrhunderthalle.

Alle aus Anlaß der Malfestzug stattfindenden Festlichkeiten sind an die Polizeikunde nicht gebunden, bedürfen auch keiner besonderen Anmeldung.

Die Umgangsformen eines Ermittlungsrichters.

Auf den Gerichten hat niemand gern etwas zu tun. Fast jeder geht schon immer mit einer gewissen Scheu zum Gericht, selbst wenn er auch nur als Zeuge in irgend einer Untersuchungssache gegen andere vernommen werden soll. Aus diesem Grunde müßte man annehmen, daß die Richter, die mit den Zeugenvernehmungen zu tun haben, auch die Leute benehmen sollten, die man ihnen gegenüber hat. Ein Teil der Richter tut dies ohne weiteres. Eine unrichtige Ausnahme davon scheint nach den uns gewordenen wiederholten Mitteilungen Herr Amtsgerichtsrat Rindermann zu machen. Am 17. April wurde ein junges Mädchen in einer Ermittlungssache gegen ihren Arbeitgeber als Zeugin von Herrn Rindermann vernommen und dabei von ihm, als sie die Auslagen nach ihren Angaben der Wahrheit gemäß machte, als 'Lügenhäscher' bezeichnet, was man einprägen sollte, weil es die Behörden zu lächerlich macht.

Wir können nicht beurteilen, ob die Angaben der Zeugin auf Wahrheit beruhen oder nicht, das ist ja schließlich Sache der Richter. Aber das ist in diesem Falle auch ganz gleichgültig. Wir erheben aber ganz energisch Einspruch dagegen, wie hier Zeugen durch Herrn Rindermann behandelt werden. Wir haben doch um so mehr Grund, als gegen Herrn Rindermann, wie die sehr schon Beschwörungen ähnlichen Inhalts bei uns eingegangen sind. Wir erwarten nunmehr ganz bestimmt, daß der Herr Landgerichtspräsident dem Herrn Rindermann ganz ernstlich die Leuten verweist und ihm klar macht, daß ein Ton, wie ihn besonders liebenswürdige Korporale ihren dümmsten Rekruten gegenüber anwandten, heute nicht mehr angebracht ist. Kann sich der Herr Rindermann keine anderen Umgangsformen angewöhnen, dann gehört er eben nicht auf einen solchen Platz.

Als heimgekehrten Angefallenen des Arbeiterratswahlens.

Die Wahl städtische Verammlung, die die Beteiligung heimgekehrter Angefallener am Freitag abend nach dem Konzerthaus einberufen hatte, beschäftigte sich mit den Wahlen zum Arbeitererrat. Kollege Palm gab den Anwesenden den Rat, ihre Stimme dem Wahlvorstand des Arbeiter zu geben, die sich mit den Kommunisten vereinigt haben. Dort finden die Angefallenen mehr Verständnis für ihre Sorgen, als im Gewerkschaftsbunde, in dem sich alle Bürgerlichen zusammengeschlossen haben.

In der Aussprache nahm zunächst Genosse Klein vom Zentralverband der Handlungsgehilfen das Wort, indem er die unrichtige Beurteilung unter den Handlungsgehilfen behauptete. Wenn jede Arbeitergruppe ebenfalls eine Beteiligung heimgekehrter Kollegen erhalten sollte, wäre dies eine ungeheure Prejudiz-

zung. Neben machte dann die Anwesenden darauf aufmerksam, daß sie nur dann etwas erreichen können, wenn sie eine große politische Partei hinter sich haben. Versallen die Angefallenen in den Fesler, Sonderorganisationen zu arbeiten, so werden sie bald in dieselbe traurige Lage geraten, in der sie sich vor dem Kriege befanden. (Mitschreiende Beifall) Eine ganze Reihe Disziplinardisziplin beschäftigte sich wenigstens mit den Arbeiterratswahlen, als mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der Angefallenen. Alle Neben waren sich jedoch darin einig, daß sie ihre Stimme dem Wahlvorstand gegeben.

Der 1. Mai ist ein gesetzlicher Feiertag

und kein Unternehmer hat das Recht, etwas anderes darüber zu bestimmen. Verschiedentlich haben Unternehmer schon versucht, ihren Arbeitern und Angestellten weiß zu machen, daß sie an dem Tage genau so zu arbeiten hätten, wie an jedem anderen Tage. Das trifft nicht zu, der 1. Mai ist ein gesetzlicher Nationalfeiertag!

Unsere Ernährungsorgen.

Die Preisliste des Volksrats zu Breslau, Zentralrat der Provinz Schlesien, teilt mit: Die Viehkaufbrücke röhrt bei den immer geringer werdenden Viehbeständen weiterhin in vielen Kreisen auf großen Widerstand der Viehhalter. Leider bringen die Wirtschaftsaussicht nicht immer das nötige Verständnis für den Ernst der Lage und die Bedeutung einer geregelten Fleischversorgung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in den Bedarfsgebieten auf und unterstützen die ausländischen Behörden nicht in dem Maße, wie es unbedingt notwendig ist.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Fleisch hat bisher den erwarteten Erfolg nicht gehabt, da seit ihrem Inkrafttreten Fleisch nicht mehr auf den Markt gebracht worden sind, wodurch sich insbesondere der Handel erschwert.

Nach der Aufhebung der Zwangsbe- wirtschaftung für Eier werden im freien Handel nur sehr wenige Eier gefordert und bezahlt. Verschiedene schlechte Freie haben bereits Ausfuhrverträge für Eier geschlossen und den freien Handel in ihrem Vorteile unterlag. Nunmehr ist die Staatsregierung gebeten worden, wenn irgend möglich, für Schleißen die Zwangsbe wirtschaftung der Eier wieder einzuführen.

So lange wir nicht Lebensmittel in genügender Menge haben, darf an die Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht im entferntesten gedacht werden.

Protestversammlung der Kriegsbeschädigten.

Die Kriegsbeschädigten hielten am Sonntag hier wie in allen Orten des Reiches Protestversammlungen ab und nahmen Stellung zu den von ihrer Zentrale der Regierung eingereichten Forderungen, die wir in der Freitag-Nummer schon veröffentlichten.

Da das Reichsministerium inzwischen zu Forderungen Stellung genommen und entsprechende Vordräge gemacht hat, konnte sich die Versammlung sofort zu diesen äußern. Diese wurden angegriffen, aber in einem Punkte zum Ausdruck gebracht, daß die Kriegsbeschädigten, die vor dem 1. Juni 1918 entlassen wurden, und von der Einhaltung der Entlassungsmaßnahme ausgeschlossen sind, in dieser Beziehung Gleichstellung fordern. Außerdem forderte die Versammlung für die Kriegsbeschädigten und für Kriegsverletzte mit 100 Prozent Erwerbsunfähigkeit eine Mindestrente von 10 Mark pro Tag.

Nachdem diese Angelegenheiten erledigt waren, entwickelte sich eine sehr ausgedehnte Aussprache. Wichtig wurde gefordert, daß den Kriegsbeschädigten von Kaufgütern auf der Straßenseite nicht mehr die Rücksicht entgegengebracht wird, die ihnen zukommt. Die Bezahlung der Bezahlung für viel zu niedrig.

Sehr häufig ist in den Versammlungen der Kriegsbeschädigten darauf hingewiesen worden, daß in ihren Versammlungen kein Ort für die Luft ist. Dessen ungeachtet verstanden es die Kommunisten usw. immer wieder, auch hier ihren verpöhlenden Geist hindurchzutragen. Auch am Sonntag wieder. Während die Kriegsbeschädigten als solche den Malfestzug mitmachen wollten, machten einige Propaganda für die politische, insbesondere für die kommunistische Partei. Schließlich beschloß die Versammlung, als Reichsbund für die Herausgabe der Kriegsbeschädigten zu demonstrieren.

Nachdem noch ein haarsträubender Fall einer Verdringung der Kriegsbeschädigten zur Sprache gebracht worden war, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die heute tagende Protestversammlung nimmt mit Empörung davon Kenntnis, daß Unteroffizier Tschernig geäußert hat: 'Kur ein Dumme hat sich die Knochen kaputt schlagen lassen und ist ins Feld gegangen und ein Dumme läuft ohne Stellung umher.' Schwülstige Kriegsbeschädigten erachten diese Bemerkung als eine gemeine Beleidigung und fordern die sofortige Entlassung des Verdringers aus dem Verdienstverhältnis. Sollte er nicht sofort entlassen werden, so werden sie nach dem Besten ihrer Kräfte kämpfen.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Beschäftigten sich der gewaltsamen Verdringung am 1. Mai und dem 1. Mai beteiligen können.

Die Gewerkschaften sind herabgelassen am Mittwoch, den 30. April, im großen Saal des Konzerthaus einen öffentlichen Vortrag zu halten. Das Thema ist geändert worden und lautet: Sozialer Friede und Völkerverständnis. Die Vorträge werden von 7 bis 9 Uhr abgehalten werden, und sind kostenlos.

Volks-Vorstellung.

Freitag, den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, gelangt im Thalia-Theater

„Glaube und Heimat“

zur Aufführung. Billest werden am Dienstag, den 29. April von 7 Uhr abends an im Zimmer 36 des Gewerkschaftshaus gegen Voreignung des Mitgliedsbuches des Sozialdemokratischen Vereins und der Theaterkarte abgegeben. Der Aufruf beginnt mit Nr. 2530 rückwärts.

Ein Hebergiff.

Wie uns mitgeteilt wird, verbietet Herr Rektor Hermann von der Katholischen Mädchenschule 26 seinen Kindern die Beteiligung am Malfestzug. Das darf der Herr natürlich nicht. Wir fordern die Eltern der Kinder hiermit ausdrücklich auf, ihre Kinder trotz des Verbots des Herrn Hermann zum Malfestzug zu schicken.

Sammlung der Revolutionsliteratur.

Die örtliche Leitung der Sozialdemokratischen Partei hat ein großes Interesse daran, die vorhandene Revolutionsliteratur zu sammeln, um sie später zur Geschichtsschreibung über die Breslauer Revolution verwenden zu können. Deshalb bitten wir alle diesbezüglichen Schriftstücke, Zeitungen, Maueranschläge usw. dem Parteisekretariat, Margaretenstraße 17, II, Zimmer 37, abzugeben zu wollen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

* Richtigstellung. Die hiesigen bürgerlichen Blätter erklären in ihren Berichten über die Festtagerversammlung in der 'Wilschelsburg', diese sei von den Spartakisten gesponnen worden, weil ich auf die Notwendigkeit eines Festes eingegangen sei und die Erklärung des Grenzschutzes zu recht fertigen versucht habe. Weder ist nicht zutreffend, ich habe weder von dem einen noch dem andern gesprochen. Richtig ist, daß der Tumult heftiger losbrach, als ich meine persönlichen Erfahrungen über den Bolschewismus in Sitzungen, Wohnorten und der Ukraine schilderte. Th. Müller.

* Der Bund für freie Volksschule veranstaltet am 1. Mai zum Zwecke der Kundgebung für Weltfrieden und Völkerverständnis eine religiöse Feier abends 8 Uhr im großen Saal des Konzerthaus. Für die Begleitung der Gesänge ist die Orgel freigegeben worden. Als Redner haben ihre Mitwirkung Herr Professor Tische und Pastor Bie Moring zugesagt. Letzterer wird zum 'sozialen Frieden' sprechen über 'Christentum und Weltfrieden' sprechen. Zur Deckung der allgemeinen Unkosten werden 10 Pf. Eintrittsgeld erhoben. Der Eintritt steht jedermann frei.

* Die Breslauer Arbeiterbewegung in ihren Anfängen sollten alle Genossen und Genossinnen kennen lernen. Im Verlage des Sozialdemokratischen Vereins ist der erste Teil der Geschichte der Breslauer Arbeiterbewegung erschienen. Dieses für jeden Breslauer wertvolle Buch ist in der Buchhandlung der 'Volkswacht', Neue Graupenstraße 6, und im Parteisekretariat, Margaretenstraße 17, Zimmer 38, zu haben. Es kostet gebunden 5 Mk., fest broschiert 4 Mk., broschiert 3,50 Mk.

* Ringelampfen im Jura-Buch. In wenigen Tagen beginnt im Jura-Buch eine internationale Ringelampfen-Konkurrenz. Die Namen der Teilnehmer werden in der 'Volkswacht' veröffentlicht. Den Wettlämpfen voraus geht ein Varieteprogramm in vielfältiger weltstädtischer Zusammenfassung.

* Heilige Scheds! Ein Schedsbuch der Glorie der Deutschen Bank in Köln ist betrügerisch in die Hände gefallen. Das Buch enthält 60 Schedsformulare und die Verkäufer reisen nun offenbar von Stadt zu Stadt um die Scheds an den Mann zu bringen. Sie bringen an jedem Orte gewiß nur einige Scheds unter, unter die sie Stempel und Namen angelegener Firmen legen. Sie bringen die Scheds in der Weise unter, daß sie in einem größeren Geschäft eine Ähnlichkeit kaufen. Geben den Scheds in Zahlung und lassen sich den überschüssigen Betrag herauszahlen. Die in dem Schedsbuch enthaltenen Schedsformulare tragen die Nummern A 253 100 bis A 253 150.

* Tödlicher Unfall. Der 18-jährige Kaufmann Fritz John, der in der Rembrandt-Gasse, Gräbchenstraße beschäftigt war, ist am 26. April tödlich verunglückt. Das große Rad von einem Dampfzug, das herangerollt wurde, fiel um und traf den unfällig vorübergehenden Jungen, der so schwer verletzt wurde, daß er bald verstarb. Seine Leiche ist in das Schauhause geschickt worden.

* Männliche Wasserleiche. Am Freitag wurde an der Fischerbrücke die Leiche eines jungen Mannes gefunden und in das Schauhause überführt. Es ist festgestellt worden, daß der Unbekannte ein hiesiger Schüler des Reichs von der Margaretenstraße ist, der schon vor Monaten vermisst wurde und der offenbar Selbstmord begangen hat, da er schon vorher wiederholt Versuche dazu unternommen hat. Er war nämlich schwer nervenkrank.

* Eine Briefkassette kam der Genossin S. am Sonntag abend. In ihr befanden sich die Briefe und die Legitimationspapiere der hiesigen Landesversammlung, die Legitimationskarte als Stadtverordnete, 100 Mark und eine kleine Kasse mit Geld. Die Kassette mit den Briefen und den Legitimationspapieren wurde in einem Briefkasten der Reichspost und wurden diese Sachen in der Reichspost wieder angeheftet. Das Geld stellt die Genossin wieder angeheftet. Das Geld stellt die Genossin wieder angeheftet. Das Geld stellt die Genossin wieder angeheftet.

Familiennachrichten

Ein toter Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 25. d. Mts. entriß uns der Tod unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwieger und Großmutter, Schwester und Tante, verw. Bäckermacher

Frau Amalie Opitz geb. Kuschel

7 Tage nach ihrem 63. Geburtstage.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes St. Bonifazius aus statt.

Am 26. d. Mts. verschied unser Mitglied Frau Berta Gerioko im Alter von 40 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Dienstag, den 28. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle d. St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden der Frau

Minna Arnold geb. Kein

bewiesene Teilnahme sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders den Herren Beamten, Mitarbeitern und Arbeiterinnen der Firma Archimedes, Schuldefeld, für die zahlreichen Spenden innigsten Dank.

Mutter, Geschwister und Kinder.

Schicke Herrenkleidung

Was Sie erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden und umarbeiten.

Militär-Mäntel werden bei uns in tadelloser Ausübung zu einem Sparsparat über Stoff umgearbeitet.

Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt, Erbst. 2.

Samson und Co

Alle in Wegfallende Leinwand und Verputzungen bekommt gute Ausführung prompte Bedienung. Lieferung v. Bildern zu Packdecken 1,5-2 Stunden. Vergrößerungen nach jedem, auch dem schlechtesten Bilde billigst.

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, komplette Möbel, Kleiderkammer, Kleidermöbel, empfiehlt preiswert.

EW A Schutzmarke Verlangen Sie überall Wischner's Backpulver

Wischer's Doppelkohlenwasserer Natron Kein Ersatzmittel. Generalvertreter für Schlesien.

Die Nacktheit! Kunstkarten. - Jetzt für den Handel freigegeben.

Adressen von Sozialisten sucht gegen Vergütung. Freies Deutschland, Verlagsgesellschaft m. b. H.

Widrigkeiten als Anwalt

niedergelassen. 3841 Büro: Schuhbr. 70a Ecke Albrechtstraße. Fernruf 12178.

Krüger, Rechtsanwalt, Konsistorialrat a. D., a. Zk. Hauptmann d. L. Generalkommando VLA.-K.

M. Arbeiter, Dentist, 3547 Blücherplatz 5, Eingang Herrenstraße.

Zahnerkürse für Frauen u. Köchinnen

Arnold Hänlein Zahner u. Restaurator

Zähne 3 Mk. Praxis! Zahn- u. Zahnärztin

Schneiderkurse für Frauen u. Köchinnen

Frauen verlangen sofort bei krankhafter Verleumdung

Tipografiere 2 passende, engl. Bettstellen

Geld erhalten soll. Letzte

Geld betriebe auf Pöcher jeder Art

Beleihe alle Waren p. b. b. h. 1406

Sie suchen Ihr Recht?

2 neue Bettstellen

Strohhitze in Damm Strohhüte

Reifen-Ersatz

Salon-Uhren

Goldene Trauringe

ANZUGE

Mähmaschinen

Münzen

Münzen

Vergrößerungen

Heiratgesuche.

Rauf

Münzen

Schallplatten

Mt. Kupfer, Blei, Messing, Zinn

Otto, Sohlenstr.

Verkauf

2 passende, engl. Bettstellen

Geld

Beleihe

Sie suchen Ihr Recht?

2 neue Bettstellen

Strohhitze

Reifen-Ersatz

Salon-Uhren

Goldene Trauringe

ANZUGE

Mähmaschinen

Münzen

Münzen

Markenfrei Gebr. Gerste 1 Pfd. 1.12 Poln. Zicharte 1/2 Stg. 1.50 1 Stg. 3.00

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Zuschneider für Herren-Maßarbeit

Tag Schneider J. Mach, Schmiedebrücke 48.

Tüchtige Schneider für Herren-Maßarbeit

Schneider für Herren-Maßarbeit

Tag Schneider J. Mach, Schmiedebrücke 48.

Schneider oder Schneiderinnen für Herren-Maßarbeit

Schneiderinnen oder Schneider für Herren-Maßarbeit

Maurer u. Bauarbeiter für Neuweitzitz

Schneiderinnen

Geübte Schneiderinnen auf Kleider und Platen

Tüchtige Maschinen- u. Handnäherin

Tücht. Juarbeiterinnen auf Kostüm-Zaden u. Tailen

Tüchtige Näherinnen

Blusen-Näherinnen für elegante seidene u. Maßblusen

Leinenhaus Bielschowsky

100 Näherinnen

Blusen-Näherinnen

Leinenhaus Bielschowsky

100 Näherinnen

Lohnender Nebenerwerb für redigebewandte Genossen und Genossinnen

Freies Deutschland Verlagsgesellschaft m. b. H.

Kräfte, ordentl. Frau oder älteres Mädchen zum Abfahren von Wäsche gesucht.

Maschinen-Näherinnen aus der Herren- u. Damen-Konfektion

Näherin für Herren- u. Damen

Näherinnen auch solche, die noch Hilfskräfte

Trägerinnen für innere Stadt, Ober- und Gräbchenertor

Maß-Schneidergef. Tarif, Südlich laut

Schneidergefellen auf Maßarbeit

Tücht. Zuschneider für Herren-Maßarbeit

Für Kutschwagen- und Karosseriebau

Schneidergefellen auf Maßarbeit

Tücht. Zuschneider für Herren-Maßarbeit

Für Kutschwagen- und Karosseriebau

Schneidergefellen auf Maßarbeit

Tücht. Zuschneider für Herren-Maßarbeit

Für Kutschwagen- und Karosseriebau

Schneidergefellen auf Maßarbeit

Tücht. Zuschneider für Herren-Maßarbeit

Für Kutschwagen- und Karosseriebau

Schneidergefellen auf Maßarbeit

Tücht. Zuschneider für Herren-Maßarbeit

Für Kutschwagen- und Karosseriebau

Stadt-Theater.
 Freitag 7 Uhr:
 Die letzten Weiber
 von Windsor.
 Dienstag 7 Uhr:
 Der
 Riegender Goldkinder.
 Mittwoch 7 Uhr:
 Die Fieberwaise.

Rohr-Theater.
 Montag u. Dienstag 7 1/2 Uhr:
 Frühlingserwachen.

Cholla-Theater.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 Meine Frau,
 die Aufschneiderin.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 Der Schwitzkasten.

Schauspielhaus.
 Operntheater. Tel. 240.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 Schwanenalm.
 Dienstag und Donnerstag
 7 1/2 Uhr:
 Der arme Genief.
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 Der Selbst der Marie.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 Die Kaiserin.
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 Wiener Blut.

Jugend-Theater
 Danziger Str. 35
 Sonntag 11-12 Uhr:
 Der tolle Nacht.
 Sonntag 11-12 Uhr:
 Der tolle Nacht.

Liebig
 Heute abends 7 1/2 Uhr
 Verletztes Gastspiel
Hartstein
 Der schöne Wilhelm
 An dem:
 Die glänzenden April-
 Spezialitäten.
 Morgen, den 29. April
 Abschieds-Abend
Hartstein.
 Zum letzten Male:
 Der schöne Wilhelm
 Mittwoch, d. 30. April:
 Einmaliges Gastspiel
Otto Reutter
 Zum letzten Male:
 Die April-Spezialitäten.

Viktoria-
Theater.
 Letzte Woche!
Prinzessin
vom Nil
 Anfang 8 Uhr.
 Donnerstag, 3 1/2 Uhr:
 Nachm.-Vorstellung.
Prinzessin
vom Nil

Kabarett
Fürst Blücher.
 Reussstr. 11/12
 Das humor. Mai-Prag.
 Alles was Karikatur
 Jean Welter, Lind,
 F. aus Marx,
 Engelke Wandert
 Reuss Spielmann.
 Hele Deissi,
 Fred. Mein,
 Herbert Krecher
 Opernsänger.
 Esslerfelds Lieder.
 Anfang 7 Uhr.
 Sonn- u. Feiertage
 Anfang 5 Uhr.

Dominikaner!!!
 Einzige Volks-Variété
 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr:
 Die brillantesten 7 1/2
Engländer-Sänger
 Der Schreyer, der
 Der. Albin Engelmann d. Unik.
 Der. Wirt, die Tanzende
 Karikatur.
 Burg Köppen in ihrem Sop.
 Juden Mittwoch nachmitt.
 Familien-Verstärkung.
 Zeitiges Kommen nicht
 zu versäumen.

DK

Freitag bis Montag:
 3 Sensationschläger 3
 Zweit-Aufführungen
 Detektivdrama
Das Schloßgespenst
 oder:
Der Weitschrecken
 200 Szenen.
 Außerdem:
 Marie Widals:
 Das verhängnisvolle
 Hochzeitsgeschenk
 200 Szenen.
 Ferner:
 Else Fröhlich:
 Tötende Sonne
 Sensationsdrama.
 200 Szenen.
 Sonntag 2 Uhr:
 Kinder-Vorstellung
 Detektivdrama.

11. Tag!
Noch 4 Tage!
 bis einschl.
 Donnerstag, d. 1. Mai
 Beginn (täglich):
 3, 4, 30, 6, 7, 30, 8, 45
 Alltägliche Extraführung
 Die
Prostitution
 Das
Dirnentum



Die Liebe
der Straße
 Das gewaltigste
 sexuelle Aufklärungs-
 Filmwerk
 1 Vorspiel u. 9 gr. Akte
 Preise der Plätze:
 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50.
 Vorverkauf findet für
 keine Vorstellung statt

TT
 nur bis Donnerstag!

Sonnen-
Kinder
 Hervorragendes
 sensationelles Drama
 in den Hauptrollen
Karen Sandberg
 und die bekannten
 nordischen Künstler
 sowie
Fünf kleine
Sonnenkinder.
 Dazu
 das gute
 Beiprogramm

Verstärktes
 Theater-Orchester
 unter Leitung des
 Kapellmeisters
 Robert Collin.
 Beginn:
 pünktl. 4 Uhr.
 Einlass:
 1 Stunde vor
 Beginn.

ZEPTEK
ZKINO
 Freitag bis Montag:
 3 Sensationschläger 3
 Zweit-Aufführungen
 Detektivdrama
Das Schloßgespenst
 oder:
Der Weitschrecken
 200 Szenen.
 Außerdem:
 Marie Widals:
 Das verhängnisvolle
 Hochzeitsgeschenk
 200 Szenen.
 Ferner:
 Else Fröhlich:
 Tötende Sonne
 Sensationsdrama.
 200 Szenen.
 Sonntag 2 Uhr:
 Kinder-Vorstellung
 Detektivdrama.

MTC
 Mignon-Lichtspiele
 Vornehme
 Film- und Bühnen-
 Gesellschaft

Vornehme Filmkunst-Höhe
 Gartenstraße 19,
 nahe Sonnenplatz
 Viele Wünsche entsprechend
 bis Montag, den 28. April
verlängert.
 Alltägliche Extraführung.
Das Buch der Tode
 5 große Akte
 Sensationeller
 Kriminal-Roman
 Dazu das gute Beiprogramm
 Einlaß 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 Sonntag 2 1/2 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Eden-Theater
 Nikolaistr. 27
 Neues
 Erstaufführung
Das Mädchen
vom Kaufhaus X
 Ein Berliner Sittendrama.
 In der Hauptrolle:
Leontine Kühnberg!
Onkel Georges
Testament
 Ein famoseres Lustspiel.
 Beginn 4, 6 u. 8 Uhr.

Luna-
Lichtspiele
 an der Liebigstraße
 Taschenstraße 20.
 2 alltägliche Erstaufführungen 2
Henny Porten
 in dem erstklassigen
 großen Drama
Bergnacht
 Bisher 3084
 verboten gewesen.
Hanne Brinkmann
 in dem entzückenden
 Lustspiel.
Hannes
Millionengrunds.
 2 große Akte.
 Als Beiprogramm:
 Fern Andra u. Winterport
 Wegen des großen An-
 dranges wird der Besuch
 der Lichtspiele-Vorstellung
 dringend empfohlen.

Cosel
 zur Heiligsburg
 Tel.: Wallsteier.
 Jeden Dienstag u. Sonntag:
Tanz

Wachstuch-Ers.
Schürzen
 für Knaben und Mädchen
 besonders gute Qualität
 in sehr hübschen, reich
 garnierten Vorarbeiten
 glatt und gemustert, in
 drei Größen 2 45
Mädchen-
Schulschürzen
 in vielen, sehr hübschen
 Ausführungen, glatt und tür-
 kisch gemustert, je nach
 Größe und Ausführung
 13.25 bis 7 95



Wir bringen unseren Gesamtbestand
 in
Kriegs-
Stiefel
 für Knaben und Mädchen
 hergestellt aus guten, hellen
 und dunklen Stoffen (Klein-Papier) mit
 Lederbesatz, um voll-
 kommen damit zu räumen,
 weit unter Preis zum Ver-
 kauf. Besonders geeignet
 für die jetzige Jahreszeit.
 Größe 31-30 7.75 **6 85**

Wir haben wiederum
ca. 1500 Meter bedruckte Stoffe
 riesig billig erworben
 Hausfrauen und Gewerbetreibende, besonders Tapezierer, Dekorateur und Möbelhändler sollten diese Gelegenheit wahrnehmen
 ausgezeichnete Gebrauchsstoffe zu einem Teil ihres wirklichen Wertes zu erwerben.
Die Stoffe sind waschecht und waschfest, Waschproben liegen aus.

Serie I. Indigoblau, bedruckte, waschechte Schürzen- u. Kleiderstoffe, Punkte, Blumen- u. Streifen- muster, welche Qualitäten für Schürzen und Kleider, ca. 80 cm Meter durchweg 3 25	Serie II. bunt bedruckte, türkisch gemusterte, fein- wollige Gewebe, gestreifte, feine Muster für Spannstoffe, Kleider, Blusen, Schürzen und Vorhänge Meter durchweg 4 50	Serie III. praechtvolle Möbelstoffe, herrliche Blumen- und Rosenmuster für Chaiselongues und Stuhlbesitzige, teilweise Satin- gewebe u. reine Damastgewebe mit gestickten Blumen Meter durchweg 6 50
--	--	---

Herren-Stoffmützen 3 95	Kieler Matrosenmützen 4 95	Knaben-Schildmützen 7 95
Mädchen-Kleider Reichsware viele schöne Muster, gute Stoffe, alle Größen an billigen vorge- schriebenen Vertragsreisen.		Herren-Stoffhosen 3 75 gute kräftige Qualität, solide dunkle Streifen
Damen-Pantoffel 4 95 mit Lederspitze und Erertschle.	Filz-Schnallensittelnchen 7 00 mit Lederspitze, Gr. 22-30 7.65,	Damen-Hauschuhe 6 55 dunkle Farben
Moderne gestickte Handtücher 3 95 1 d. neuest. Farben-faltungen, Mtr.	Schwarze Stick-Untertailen 12 50 reiche Vorder- u. Rückengarnit	Kleiner Tisch-Künstlergarnituren 12 50 2 Schale und 1 Querbeleg
Keinseidenen farb. Taffelband 7 75 11 cm breit Meter	Breite Toichoneinsätze 7 8 f. Blusen u. Handarb., nur ser. Mtr.	130 cm breiter marineblauer Ohoviot 3 4 50 feste schwere Qualität Meter
Lebens- mittel	Zitronen 7 8 Stück 86 und	Poln. Zichorie 2 95 Großes Pack
Rauchfleisch 3 85 1/2 Pfund	Puddingpulver-Aroma 4 0 5 Karton	Wermut-Frucht-Wein 3 55 1/2 Liter-Flasche
		Punsch, alkoholfrei 3 40 1/2 Liter-Flasche

Siegfried
Kleinburg
 Aufführung 12/18 * Febr./März 2008
 Voranzeige!
 Ab Sonntag, den 4. Mai 1919 jeden Sonntag
 und Mittwoch 8 1/2 Uhr
 — Großes Streich-Konzert —
 ausgeführt v. »Breslauer Tonkünstler-
 Orchester unter persönlicher Lei-
 tung von Herrn
Béla Neumannovics.
 im Saale:
Vornehmer
Tanz.

PALAST
Theater
 2 Erst-Aufführungen:
Harry Higgs
 neuestes Abenteuer
Diskretion
 oder: 3519
Der falsche
Polizeipräsident
 4 Akte.
 Außerdem:
Rat Anhelm:
Der Fall Rödern
 oder:
Der tote Gast
 4 Akte

Entw. Tisch.
Mampes Gute Stube
 nur Dorotheengasse 11
 dicht an der Schweidnitzstraße
 Mampes gute Liköre und Weine
 sind wieder eingetroffen
Russ. Kaltes Büffet
 3411

Achtung!
 Etabl. **Wilhelmsburg**, Neudorfstr. 54
 Dienstag, den 29. April 1919:
Gr. Tanzkränzchen
 Volles Orchester. 3415 Einlaß 4 Uhr.

BB
Konzerthaus Wappenhot
 Breslau-Morgenuau. 3415
 Inhaber: Otto Thomas.

Montag, den 28. April 1919:
Internationaler Abend
 ausgeführt vom
Hombéry-Miksa-Orchester
 Dirigent: Max Homberg.
 Beginn:
 Nachmittags-Konzert 4 Uhr
 Abend-Konzert 8 Uhr

Voranzeige!
 Mittwoch, den 30. April 1919:
Außerordentlicher Musik-Abend
 (Wiener Musik-Abend)

Henkner's Festsäle Morgenau
 Morgen Dienstag:
Großes Tanzkränzchen
 Donnerstag, Gr. Maltanz in beiden Sälen
 den 1. Mai:
 Sonnabend Vereinskranzchen. 3372

Ringkampf-Gastspiel
CIRCUS BUSCH
 Mai 1919.
 Der Vorverkauf beginnt heute vorm. 11-3 Uhr
 an der Circuskaue (Telefon 3324) sowie im
 Verkaufsbüro Barusch. 3308

Gastwirte.
 Stete von Euch haben Lizenz-Effekten, die
 schon laßrelang bei Euch lagern. Sobald das
 Monopol kommt, sind dieselben wertlos. Ich
 laufe dieselben und zahle das Doppelte was die
 Effekten gefordert haben. 3300
Julius Singer, Breslau, Gartenstraße 63.

Militär-Mäntel
Anzug oder Paletot
 können Sie nur aus eleganteste Gewebe oder
 umgearbeitet bekommen, wenn Sie direkt zum
 Fachmann gehen. Answ. Aufträge schnellstens.
L. Linzer, langjähriger Zuschneider.
 Betriebswerkstätte: Reussstr. 63, II.

Kein 381
zerrissener
Strumpf mehr!
 Wenn Sie mir für meine
Strumpfmühle
 Strümpfe bringen, so
 erhalten Sie aus:
 6 Paar zerriss. Strümpfen
 4 Paar Strümpfe
 6 Paar zerrissenen Socken
 3 Paar Socken
 wieder hergestellt auf
 16 Spezialmaschinen
 keine Nähmasch.-Art.
Albert Fuchs
 Schweidnitzstr.
 40.